

Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 297.

Pränumerationspreis
für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;
Einführung ins Haus wirtsch. 25 kr.
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Freitag, 27. Dezember 1878. — Morgen: Unsch. Kinder.

Insertionspreis: Ein-
spaltige Zeitzeile à 4 kr., bei
Wiederholungen à 3 kr. An-
zeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

11. Jahrg.

Vom Tage.

Die Diplomatie pausiert, die Differenzen in den Delegationen und Parlamentshäusern sind verstummt, wir leben in der Zeit der Erwartung der Dinge, die da kommen werden. Die innere und äußere Politik schweigt, wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres und müssen befürchten, daß die Diplomatie sich vorbereitet, ein neues, gefährliches Spiel zu beginnen. Die Action ist ohne Zweifel dahin gerichtet, die Theilung des Mantels des Profeten perfect zu machen, denn es ist heute bereits Thatsache, daß der Protector des Divans, das britische Cabinet, für die Einheit und Unabhängigkeit der Türkei eine weitere Lanze nicht mehr brechen wird. Es ist neuestens die Rede von der Möglichkeit einer österreichischen Garantie des europäischen Besitzstandes der Pforte gewesen. Der Wiener Korrespondent der Grazer „Tagespost“ hält es nicht für unmöglich, daß die Pforte auf die Leistung einer solchen Garantie hingedeutet, ja daß sie dieselbe vielleicht unzweideutig begehrt und dafür eine Concession in Aussicht gestellt hat. Wie dem indeß auch sei, der Korrespondent vermeint, daß Oesterreich allerdings nochmals seinem lebhaften Interesse an dem Bestande der Pfortenherrschaft Ausdruck gegeben, daß es aber gleichzeitig nicht versäumt hat, die Uebernahme einer speziellen Garantie für diesen Bestand bestimmt abzuweisen.

Die in sicherer Aussicht stehende Convention zwischen der österreichischen und der Pforten-Regierung wird, wie das „N. W. Tzbl.“ erfährt, inbetreff der Besetzung von Novibazar feststellen, daß die Administration von der Pforte fortgeführt werden, das Garnisonsrecht aber ein gemischtes sein soll, mit Ausnahme der Punkte Novibazar, Sjenica und Mitrovica, die ausschließ-

lich von österreichischen Truppen besetzt werden würden. Es läßt sich schon jetzt voraussehen, daß dieses Condominium eines Tages zum Bruche mit der Türkei führen wird.

Das Herrenhaus des Reichsrathes hielt am 23. d. seine 81. Sitzung ab. Die Regierungsvorlagen, betreffend das Wehrgesetz, das Rekruten-Contingent pro 1879 und die Handelsverträge mit Deutschland und Italien, wurden den betreffenden Commissionen zugewiesen. Die Vorlage bezüglich der Forterhebung der Steuern und Abgaben bis Ende März 1879 wurde in dritter Lesung angenommen, so auch das Gesetz, betreffend die Erleichterungen bei Lösung kleiner Saßposten.

Die Ferien des österreichischen Abgeordnetenhauses sollen, so erzählt die offiziöse „Bohemia“, bis 20. Jänner dauern.

Der deutsche Bundesrath hat dem zwischen Oesterreich und Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrage seine Zustimmung ertheilt.

Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck bringt auf Beschleunigung der Arbeiten der Commission zur Revision des Zolltarifes, damit womöglich dem Reichstage schon in der nächsten Session der autonome Zolltarif vorgelegt werden könne.

Nach Bericht der „Italia“ nehmen die Verhandlungen zwischen Italien mit Oesterreich-Ungarn wegen Abschlusses eines Handelsvertrages einen befriedigenden Fortgang, und erwartet man eine Lösung noch vor dem Jahreschlusse als sicher.

In Rom verlautet: Die italienische Regierung sei in Kenntniß gesetzt worden von einem Beschlusse der albanesischen Liga, Albanien für Italien zu annektieren. Sie befehl allen Konsuln, von diesem Schritte abzurathen. „Diritto“ behauptet, daß Cabinet Depretis sei den albanesi-

schen Wünschen abgeneigt, obgleich die öffentliche Meinung den Beschluß der Liga gerade mit der Bildung des Cabinets Depretis-Crispi in Verbindung bringt. Das Zusammentreffen des Beschlusses der Liga mit der Uebernahme des Ministeriums des Aeußern durch Depretis, unter gleichzeitiger Ernennung Tornielli's zum General-Sekretär, wird hier lebhaft commentirt.

Der Zar unterschrieb am 23. d. den Ukas, welcher die Suspendierung der Autonomie der Universitäten, Akademien und Lyceen verfügt. Die Bewegung in Rußland ist stärker, als die Journale mittheilen dürfen. Die Panflavisten streben die Abdankung des Zaren an. Die Regierung befiehlt den Behörden strenge Unterdrückung des revolutionären Treibens. Die Ausführung dieses Befehls bleibt jedoch mangelhaft. — Privatberichten aus Petersburg zufolge wird in dortigen eingeweihten Kreisen viel von Zerwürfnissen zwischen dem Zaren und dem Großfürsten-Thronfolger gesprochen. Auf dem Großfürsten-Thronfolger ruht seit den letzten Demonstrationen, bei welchen die Volksmenge stürmisch eine Verfassung verlangt habe, der Verdacht, daß er dieser Bewegung nicht fernstehe.

Die serbische Regierung beantragte in der Skupstina die Einstellung einer größeren Summe in das Budget für einen Dispositionsfond zur Unterhaltung von Agenten in den türkischen Provinzen.

Die österreichische Ministerkrise

dauert fort. Die Informationen der „Neuen freien Presse“ lauten dahin, daß eine Entscheidung noch nach keiner Richtung hin getroffen sei. Daß das neue Ministerium sich seinem Kerne nach aus den Elementen der demissionierten Re-

Fenilleton.

Aus den Stilleben der Thiere.

Instinct ist nichts anderes als angeborenes Wissen; eine Kraft, die sich niemals täuscht, niemals verändert, niemals vermindert, aber auch die Möglichkeit der Vervollkommnung ausschließt. Durchaus verschieden von der freien Intelligenz der Menschen, ist der Instinct vielmehr ein Theil des Organismus, der sich in immer gleicher Weise von Generation auf Generation überträgt.

In den mannigfachsten und überraschendsten Formen bethätigt sich dieser Instinct. Wir beobachteten einmal einen zottigen Hund, der zwischen zwei kleinen Mädchen auf dem Fußboden lag und von ihnen in jeder Weise zum Spielen aufgemuntert wurde. Das eine der Kinder glaubte, dem zottigen Kameraden das größte Vergnügen zu bereiten, indem es ihm seinen Hanswurst als Reiter auf den Rücken setzte; das andere suchte ihn durch einen Köffel voll Johannisbeeren, die es ihm zu wiederholten malen darbot, anzulocken. Das würdige Thier jedoch verhielt sich vollkommen gleichgiltig gegen diese Zuwendungen; es blieb unbeweglich liegen und kümmerte sich weder um den Hanswurst noch um die Johannis-

beeren. Da erschien mit Gewehr und Jagdtasche sein Herr; sofort eilte ihm der muthige Jagdhund entgegen, wedelte, sprang vor Freude in die Höhe und schlug in raschem Trabe den Weg nach dem Felde ein, zu jagen, Hasen und Hühner zu fassen, das war sein Fach, sein Beruf. Wäre dieses Thier statt eines Jagdhundes ein Wächterhund gewesen, so würde ihn der Anblick des Gewehres und der Jagdtasche gleichgiltig gelassen, die Annäherung eines Fremden aber zu lautem Bellen veranlaßt haben.

Ein anderes mal beobachteten wir in einem Zimmer einen Knaben, der durch die Spalten eines geschlossenen Fensterlades blickte. Auf der anderen Seite der Straße saß auf der Schwelle eines Ladens eine Katze. Obgleich sie die Augen festgeschlossen hielt, schlief sie nicht; denn sie spitzte die Ohren nach allen Richtungen hin. Es war ungewöhnlich viel Lärm in der Straße. Zwischen dem Wagengerassel und dem Plaudern und Rufen der Vorübergehenden erdröhnten die Hammerschläge einer benachbarten Schmiede und das Geräusch aus den angrenzenden Werkstätten. Im Scherz ahnte der Knabe mit seinen Lippen den leisen Pfiff einer Maus nach. Sofort wandte die Katze beide Ohren dem Fenster zu und heftete starr ihre glühenden Augen darauf. Der Knabe

wiederholte mehrmals den Versuch, und jedesmal spitzte die Katze die Ohren und fixierte das Fenster, hinter dem der Knabe stand. Dieses Thier also, welches dem betäubendsten Lärm in seiner Nähe nicht die geringste Aufmerksamkeit schenkte, erfaßte unmittelbar mit seinen Sinnen den schwachen, kaum hörbaren Schrei einer Maus.

Man beobachtete eine Spinne, welche zwischen Zweigen ihr Netz gewoben hat und sich in einer Ecke ihres Gewebes versteckt hält. Der Wind mag wehen und rauschen und die Zweige und Blätter, auf denen sie ihr Netz ausgebreitet hat, auf das heftigste erschüttern, sie rührt sich nicht von der Stelle, sie merkt es nicht einmal. Aber setzt man mit der Spitze eines Grasshalms einen der Fäden ihres Gewebes in Bewegung, etwa so wie eine Fliege, die sich im Netz fängt, sie veranlassen wird, so hat die Spinne im Augenblick die Bedeutung dieser leisen Erschütterung verstanden und schießt wie der Blitz heran, die gehoffte Beute in Empfang zu nehmen. Ueberhaupt muß man die bewundernswürdigsten Beispiele von Instinct unter den Insekten suchen.

Die Unmittelbarkeit dieser Instincte ist offenbar, denn alle Insekten sind nachgeborene Kinder; keines hat seine Eltern gekannt, keines wird seine Nachkommen kennen; von einer Erziehung kann

gierung zusammensetzen werde, ist immer noch das Allerwahrscheinlichste. Als ein neues Detail ist nur zu erwähnen, daß in parlamentarischen Kreisen davon gesprochen wird, Dunajewski sei dazu bestimmt, Herrn Biemialkowski in dem neuen Kabinete zu ersetzen.

Bester Blätter melden, das neue Kabinete könne als gebildet betrachtet werden, sämtliche Portefeuilles seien bereits vergeben, doch werden die Namen der künftigen Minister noch geheim gehalten. Publiciert wird das neue Kabinete erst nach der Discussion des Berliner Vertrages im Abgeordnetenhanse, um dasselbe nicht der Gefahr eines möglichen Schechs auszuliefern.

Die „Köln. Btg.“ schreibt: „Die Berufung Potocki's zum Präsidenten des cisleithanischen Ministeriums dürfte zunächst nicht zu erwarten sein, da eine parlamentarische Mehrheit für ihn heute kaum möglich ist. Die Regierung erwartet von den Neuwahlen eine bessere Parteigruppierung, namentlich aber den Zerfall der jetzigen Mittelparteien. Die Auflösung des Parlaments ist vor Schluß der Session kaum wahrscheinlich. Der Eintritt der Czechen in den nächsten Reichsrath wird von der Regierung bestimmt erwartet. Das Ministerium Auerberg wird die Geschäfte ver-muthlich bis zum Frühjahr fortführen. Die Combination Pretis, obgleich vom Kaiser gewünscht, dürfte angesichts der jetzigen zerfahrenen Parla-mentsverhältnisse endgiltig aufgegeben sein.“

Die Grazer „Tagespost“ erfährt aus Wien, man könne es als sicher betrachten, daß das neue Kabinete „auf dem Papiere“ fertig und sobald seine Zeit gekommen, von der Gewalt Besitz zu ergreifen bereit ist. Aber man irrt, wenn man sein Hinaustreten in die Oeffentlichkeit für ganz nahe hält und vielleicht noch vor Jahreschluß die betreffenden Ernennungen publiciert zu finden vermeint. Bis der Berliner Vertrag im Reichs-rathe erledigt worden, führt das Ministerium Auerberg unter allen Umständen die Geschäfte fort; es muß diesen Vertrag vertreten, und es will ihn vertreten. Ist man damit fertig, dann wird sofort die „Wiener Zeitung“ sprechen.“

Bereinsauflösung.

Die vor kurzem im behördlichen Wege ver-fügte Auflösung des in Wien durch sieben Jahre bestandenen Lesevereines deutscher Stu-denten begegnet in ausländischen Blättern einer scharfen Kritik. Die „Allg. Btg.“ schreibt: „Geschah dies etwa auch im indirekten Interesse des Deutsch-

thums? Der „Leseverein deutscher Studenten“ ist die zahlreichste gesellig-literarische Verbindung an der Wiener Universität; Professoren ersten Ranges haben sich stets sympathisch bei ihm betheilig, Vorträge zum Besten der Kasse und der Bibliothek gehalten und so ein Unternehmen gefördert, welches auch wesentlich zur Unterstützung armer Studieren- den dient, deren Zahl leider hier Legion und Mehrheit ist. Man kann doch nicht füglich an- nehmen, daß jene Gelehrten sich zur Förderung staatsfeindlicher oder gar staatsgefährlicher Ten- denzen hergegeben haben sollten. Die Auflösung des Vereines auf Grund einer solchen Beschuldigung aber trifft zugleich die Männer der Wissenschaft, tadelt wenigstens deren Kurzsichtigkeit im Punkte der Gefahr. Daß unter den vielen Hunderten deutscher Studenten an der hiesigen Universität das Stammesgefühl noch nicht erloschen ist, daß diese akademische Jugend sich für deutsche Literatur und Wissenschaft erwirmt, ist doch weder zu be- klagen noch zu verhindern. Den ungarischen Stu- denten ist es ja gestattet, für Ungarns Bestimmun- gen zu schwärmen und der äußersten Linken des Reichstags Fackelzüge zu bringen. Die polnische studierende Jugend darf ihre Nationalität betonen, den Slaven wird seit drei Jahren, sogar mit Auf- bietung der Heeresmacht, hofiert. Darf man in Oesterreich alles sein, nur nicht deutsch? Oder heißt deutsch sein gleich mit Sack und Pack ins Reich hinüberziehen?“

Tagesneuigkeiten.

— Das Maria-Theresia-Ordens- capitel tritt heute in Wien zusammen, um über die eingelangten Ordensverleihungsgesuche zu ent- scheiden.

— Agitationen in Bosnien. Die „Bosn. Kor.“ berichtet: „Der Mufti von Tasch- lidza, bekannt durch seine Betheiligung an den Kämpfen von Tuzla und Doboj, soll an einen Se- rajewer Bewohner einen Brief gerichtet haben, daß er eine Armee von 40,000 Mann sammeln und vom Antritt nach Serajewo ziehen wolle, um blutige Rache an jenen Muselmanen zu nehmen, welche der k. l. Regierung anhänglich sind und als Deputation nach Wien und Pest gegangen sind. Zugleich wird derselben Korrespondenz aus Novi- bazar gemeldet, daß der Mufti dort Anhänger für seine gegen Bosnien gerichteten Rachepläne suchte und auch gegen die Novibazarer Häupter der alba- nesischen Liga agitierte, welche die Werbungen nicht duldeten. Die Novibazarer Führer verhafteten den

Agitator und sandten ihn an das Centralcomité nach Prizrend, weil die Liga keine feindseligen Acte gegen Oesterreich dulden wolle.“

— Ausführungen in den occupierten Provinzen. Ueber die derzeit in Bosnien und der Herzegowina herrschende Bauthätigkeit bringt der „Bauunternehmer“ folgenden Bericht: „Der Bau der Straße Breka-Dolnja-Tuzla wurde den Unternehmern Kranyi, Pic & Stein und Arnstein in Pest übertragen. Von den beiden, durch Baron Schwarz zur Herstellung übernommenen Rampen zur Savebrücke konnte bis nun nur an der auf ungarischer Seite liegenden gearbeitet werden, wäh- rend die Ausführung jener auf bosnischem Gebiete, des hohen Wasserstandes wegen, derzeit noch un- thunlich erscheint. Die Uebernahme eines so un- bedeutenden Baues, wie er in der Regel nur an Subacondanten zu vergeben kommt, durch Baron Schwarz wird mit der Geneigtheit des Kriegs- ministeriums in Verbindung gebracht, im Falle des Rücktrittes der Unternehmung Jochim, Dunz und Anderla vom Savebrückenbaue diesen dem erstgenann- ten Unternehmer zu übertragen. Als Ursache des verunglückten Baues der Straße von Brod über Dervent nach Serajewo (Bauunternehmung Bucher und Herzl) wird die Wahl des Materials bezeich- net, welches zur Verschotterung verwendet wurde, indem dasselbe thonhaltiges Gestein ist. Da dessen Verwendung nur mit Bewilligung der Aufsichts- organe des Kriegsministeriums geschehen konnte, so wird diesem theilweise die Schuld an dem verun- glückten Baue in die Schuhe geschoben. Außer Baron Schwarz werden noch von einer erklecklichen Anzahl anderer Projectanten Vorechungen für verschiedene Eisenbahnlinien in Bosnien und der Herzegowina gepflogen.“

— Neuester Attentatsversuch. Der Kopenhagener Korrespondent der „National-Zeitung“ berichtet unterm 20. Dezember: „Es hat hier in den höheren Kreisen (ins große Publikum war die Sache am heutigen Abend noch nicht gedrungen) einen äußerst peinlichen Eindruck gemacht, daß der König einen Drohbrieff erhalten hat, worin gesagt ist, daß man morgen, als am Vermählungstage seiner Toch- ter, der Prinzessin Thyra, auf ihn schießen werde. Zum Glück wird der König sich während des Tages nicht öffentlich zeigen; erst gegen Abend — ehe die Illumination beginnt — wird er von seinem Palais nach dem Christiansborger Schloß fahren.“

— Preußens Montanindustrie. Die Montanindustrie Preußens im Jahre 1877 hat gegen 1876 neuerdings Rückschritte gemacht, indem dieselbe im ersteren Jahre 933.022,000 Btr. im

also bei ihnen keine Rede sein. Die Natur ist ihre einzige Lehrmeisterin, und wie viel bewun- derungswürdige Künste bringt sie ihnen bei! Wer kennt nicht die Sitten und die Industrie der Ameisen, der geselligen Bienen, der Wespen und Drohnen? Was für Baumeister, was für uner- müdliche Arbeiter, Krieger und sogar Staats- bürger sind diese Insekten! Sie haben eine Re- gierung, eine Constitution und sociale Einrich- tungen. Es gibt unter den Ameisen Herrscher- und Hirtenvölker, welche Vieh und Sklaven besitzen. Ihr Vieh sind die Blattläuse — Linne nennt sie ihre Milchkuhe — und ihre Sklaven sind — seltsame Thatsache — andere, durch eine schwar- zere Farbe von ihren Gebietern unterschiedene Ameisen — Negerameisen.

Eine Ausnahme von dem oben ausgepro- chenen Gesetz bilden die Ameisen und die Bienen, an deren Verrichtungen die Intelligenz einen augenscheinlichen Antheil hat; denn diese Insekten wissen ihre Thätigkeit den Umständen anzupassen; sie sinnen auf Mittel und ergreifen geeignete Maßregeln, um unvorhergesehene Schwierigkeiten und Gefahren zu überwinden. Sie haben Zeichen, eine Sprache, um sich zu verständigen und sich gegenseitig von dem, was das Gemeinwohl esford- ert, in Kenntnis zu setzen.

Huber aus Genf hat folgenden Fall beob- achtet:

Ein großer Schmetterling, Todtenkopf ge- nannt, hatte eines Abends einen Bienenstock ver- heert. Mit Anbruch des folgenden Tages be- gannen die Bienen, den Eingang zu ihren Stöcken zu vermauern, indem sie jedoch eine Oeffnung ließen, welche groß genug war, eine einzelne Biene durchschlüpfen zu lassen, aber viel zu klein, um dem starken Körper und den breiten Flügeln des Schmetterlings den Eingang zu gestatten. Als die Zeit der Schmetterlinge vorüber war, rissen die Bienen ihre Mauern nieder. Im fol- genden Jahre ließen sich keine Schmetterlinge blicken, und die Bienen errichteten auch keine Festungswerke; als aber später der Feind dennoch unerwartet erschien, warfen sie eilfertig dieselben unübersteiglichen Schutzwälle auf, denen sie im vergangenen Jahre die Erhaltung ihres Stockes verdankt hatten.

Ein Naturforscher, welcher in einem Winter, wo es an Honig mangelte, seine Bienen durch Zuckerswasser zu ernähren dachte, wollte sich zu gleicher Zeit überzeugen, ob in der That viele Insekten, wie verschiedene Gelehrte behauptet hatten, die Fähigkeit besäßen, ihre Gedanken ein- ander mitzutheilen. Zu diesem Zwecke stellte er

eine Untertasse mit feuchtem Zucker in eine Ver- tiefung, ergriff dann eine Biene, die vereinzelt im Garten herumflog, und nachdem er sich über- zeugt hatte, daß keine andere Biene in der Nähe war, setzte er dieselbe auf den Rand der Unter- tasse. Sie erquidte sich an der Süßigkeit, flog dann einige male in der Vertiefung hin und her und hielt sich darauf eine Weile in der nächsten Umgebung des Versteckes auf. Nachdem sie der- gestalt das Terrain hinreichend recognoscirt hatte, kehrte sie schnurstracks in ihren Bienenstock zurück; aber schon nach einigen Minuten kam sie mit zwei oder drei anderen Bienen heraus- geflogen und führte dieselben unmittelbar an die Untertasse, wo die neuen Ankömmlinge sich schme- cken ließen. Noch vor dem Abende waren sämt- liche Bewohner des Bienenstockes von dem Ver- steck des Zuckers in Kenntnis gesetzt, dem sie so lange zusprachen, bis er aufgezehrt war.

Wir haben schon gesagt, daß das Insekt weder Vorfahren noch Nachkommen kennt, indem das Weibchen unmittelbar nach der Legung der Eier stirbt. Die Art, wie es für die Bedürfnisse der jungen Larven im voraus Sorge trägt, ist geeignet, die staunenswerthen Hilfsquellen eines Instinctes im hellsten Lichte erscheinen zu lassen. (Herold.)

Werthe von 278.670,800 Mark, dagegen 1876 948.211,600 Ztr. im Werthe von 320.379,200 Mark betrug. Nicht allein, daß die Production sich vermindert hat, sind auch bedeutende Einbußen im Werthe der Produkte zu verzeichnen.

Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Sanctionirter Landtagsbeschuß.) Der Kaiser hat mit a. h. Entschliebung vom 18. d. M. dem Beschlusse des krainischen Landtages vom 28ten September l. J., wornach zur Deckung des Abganges des Normalschulfonds per 175,452 fl. 15 $\frac{1}{2}$ kr. für das Jahr 1879 eine 18proz. Normalschulfonds-Landesumlage auf die dem Zuschlage für den Landes- und Grundentlastungsfond unterliegenden direkten Steuern, mit Ausschluß jener im Stadtbezirke Laibach, einzuhellen sein wird, die allerhöchste Genehmigung erteilt.

— (Personalnachricht.) FML. Freiherr v. Bürker, Adlatus des landeskommandierenden Generals in Agram, ist zum Besuche seiner Verwandten in Laibach eingetroffen und wird hier seinen 14tägigen Urlaub zubringen. — Herr Eduard v. Frank, bisheriger Oberst des 12. Artillerie-Regiments, wurde in den Artilleriestab übersezt und zum Artilleriedirektor beim Generalkommando in Serajevo ernannt.

— (Ernennungen.) Der im Ministerium des Innern in Verwendung stehende, bisher dem Status der krainischen Bezirkskommissäre angehörige Herr Heinrich Weiglein wurde zum Ministerial-Bizeseekretär im Ministerium des Innern ernannt.

— Zu Lieutenants wurden ernannt im Inf.-Reg. Freiherr v. Ruhn Nr. 17: Friedrich Fölling, Franz Catinelli, Karl Pichler, Eduard Buschbeck, Franz Hermansdorfer, Josef Milosovich, Anton v. Finetti, Franz Koblav, Robert Beschel, Johann Mohar, Alois Tobar.

— (Ehrenbürgerrechtsverleihung.) Die Stadtgemeindevertretung in Fünfkirchen hat dem Obersten des 52. Linien-Infanterieregiments, Herrn R. v. Polz, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— (Zur Weihnachtsfeier.) Auch die in den hiesigen Militärspitälern untergebrachten verwundeten und kranken Krieger hatten ihren Christbaum, edle Damen Laibachs spendeten Speisen, Getränke und Zigarren. — In der hiesigen Volkshäuser wurden die ständigen Gäste derselben vorgestern und gestern mit Wein und Gugelhupf bewirthet. Herr Södler aus Graz widmete zu diesem Zwecke einen Barbetrag von 10 fl. und der hiesige Frauenverein eine ansehnliche Quantität Wein.

— (Die freiwillige Feuerwehr in Laibach) feierte gestern abends in den Speiselokalitäten des Hotels „Europa“ das Christbaumfest. Die Mitglieder der Feuerwehr waren nahezu vollzählig anwesend. Im Kreise der Familien und Gäste, deren erschienene Zahl die Lokalitäten gar nicht fassen konnte, verlief der Abend in animirtester Weise. Ein riesiger, reich ausgestatteter Christbaum brachte den Kindern der Feuerwehrmänner und den erwachsenen Familiengliedern derselben recht nette, mitunter werthvolle Gaben. Das deutsche Männer-Vocalquartett, die slovenischen Sänger und die unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Börner stehende Musikkapelle erheiterten die Gesellschaft bis in die heutige frühe Morgenstunde. Jung und Alt werden den gestrigen Festabend lange im Andenken behalten.

— (Truppenheimkehr.) Morgen früh treffen 225 Uelauer des heimischen Infanterieregiments in Laibach ein.

— (Vom Eislauf.) Vorgestern und gestern fanden sich viele Fremde des Eislaufes am Kern ein, um diesem winterlichen Sport zu huldigen; leider war die Eisfläche nicht spiegelglatt.

— (Erledigte Stellen.) Beim k. k. Bezirksgerichte Egg eine Adjunktenstelle, Concurstermin bis 5. Jänner; in der hiesigen Männerstrafanstalt eine Gefangenauffeherstelle, Concurstermin bis 20sten

Jänner; eine Lehrstelle an der Volksschule in Slap, Concurstermin bis 24. Jänner 1879.

— (Sterbefälle.) Der pensionierte Bezirksrichter Herr Nikolaus Moos ist am 25. d. in Gottschee gestorben. — Oberst v. Uchatius, seinerzeit Kommandant in der Pulverfabrik in Stein, ist am 24. d. in Döbling nächst Wien gestorben.

— (Neue Stempelmarken) werden vom 1. Jänner 1879 ab in Verschleiß gesetzt und kommen die jetzigen mit 31. Jänner gänzlich außer Gebrauch. Nach dem 30. April findet weder die Umwechslung noch eine Vergütung der aus dem Verkehr gezogenen Marken statt.

— (Landschaftliches Theater.) J. Hopps textlich und musikalisch bearbeitetes maurisches Märchen „Morilla“ gelangte gestern in annehmbarer Form zur Aufführung, die komische Oper fand recht beifällige Aufnahme im nahezu ausverkauften Hause. Fräulein Majja spielte lebendig und sang den Titel- und Hauptpart vorzüglich; auch Fräulein Meyer erfüllte die ihr als „Prinz Leon“ obliegende hervorragende Aufgabe in lobenswerther Weise. Das Duett „Morilla“ und „Leon“ rief stürmischen Beifall nach. Das Terzett „Don Pablo“, „Asturio“ und „Amarin“ und die militärischen Evolutionen im zweiten Acte verliefen minder klappend; letztere könnten füglich abgekürzt werden. Das Schlußtableau des zweiten Actes machte großen Effect. Herr Friedmann ließ als „Asturio“ alle Mienen seiner drastischen Komik springen, was ihm Applaus und Hervorruf eintrug. Auch Herr Direktor Ludwig (Don Pablo) excellierte als Charakterkomiker, und Herr Arenberg (Amarin) gab sich Mühe, die in höherer Lage sich bewegende Tenorpartie zu bewältigen. In den Ensemblestellen und bei Verkauf der gemischten Chöre traten Schwankungen bemerkbar ein. Die gestern vorgekommenen Verstöße können bei der demnächst stattfindenden Wiederholung ohne Mühe vermieden werden.

— (Theaterrepertoire.) Samstag, 28sten Dezember: „Morilla“; Sonntag, 29. Dezember: „Theatralischer Unsinn“; Montag, 30. Dezember: „Die relegierten Studenten“; Dienstag, 31. Dezember: „Cannebas“, „Festprolog“ und „Salon Bigelberger“; Mittwoch, 1. Jänner: „Lumpaci-Bagabundus“; Donnerstag, 2. Jänner: „Fatiniha“; Freitag, 3. Jänner: geschlossen; Samstag, 4. Jänner: „Prinz Methusalem“; Sonntag, 5. Jänner: „Prinz Methusalem“; Montag, 6. Jänner: „Der Teufel im Kloster“. — Der neu engagierte Charakterkomiker Herr Selus von Innsbruck trifft morgen hier ein.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Am 23. d. starb in Gills Fräulein Josephine Geiger im 53. Lebensjahre. Das Fräulein hat in dem Testamente, welches eine Stunde vor ihrem Tode verfaßt wurde, für den Ausbau des Thurmes der deutschen Kirche in Gills 50,000 fl. gewidmet. — Die Neuwahlen für den Stadtrath in Triest wurden auf den 12. März anberaumt. — Der „N. fr. Pr.“ wird mitgetheilt, daß sofort nach Beginn des neuen Jahres die Verhandlungen wegen Fusion des dem Kohlenindustrievereine gehörigen Kohlenwerkes Graßnig mit der Trifailer Gewerkschaft wieder aufgenommen werden, und hofft man, daß dieselben diesmal zu einer definitiven Vereinbarung führen werden.

— (Eisenbahnnachrichten.) Am 22. d. nach 9 Uhr abends ist am südlichen Ausgange der Station Steinbrud ein Felsen herabgestürzt. Derselbe verschüttete in der Ausdehnung von circa fünf Metern das rechtsseitige Geleise, welches bis zur erfolgten Begränzung gesperrt bleiben mußte. — Der durch den Sturm vom 14. November d. J. eingestürzte Theil des Aufnahmsgebäudes der Grenzstation Pontafel ist nun wieder vollständig hergestellt, so daß die Störung im Baufortschritte des Ganzen durch diese rasche Wiederherstellung wieder weggemacht wurde und der rechtzeitigen Vollenbung der Station kein Hindernis mehr im Wege steht. — Beim

Verschieben des Frachtfahrganges Nr. 491 am 21. d. M. um 9 Uhr 30 Minuten in der Station Prevali wurde der Conductor Matthäus Mayerkolm, welcher während des Zurückschiebens des verschiebenden vorderen Zugtheiles an zwei mit Schienen beladenen Wagen die Kuppelung durchzuführen wollte, zwischen den beiderseitigen Lowries durch die umgelegten Stirnwände der aneinander zu kuppelnden Waggons todtgequetscht. Der Unfall wurde durch Selbstverschulden des Genannten herbeigeführt.

— (Postsendungen nach Bosnien und der Herzegowina.) Mit Rücksicht auf die gegenwärtig bestehenden Verkehrsverhältnisse wurden die in Bezug auf die Annahme von Frachtsendungen für die in Bosnien und der Herzegowina befindlichen k. k. Kommanden, Truppen, Anstalten und deren Angehörige in folgender Weise abgeändert: 1.) Das Maximalgewicht der mittelst Post zu befördernden Frachtsendungen nach Bosnien und der Herzegowina wird bis auf weiteres auf zwei Kilogramm beschränkt; 2.) nebst den Sendungen mit Flüssigkeiten und solchen, deren Inhalt dem Verderben unterliegt, werden von nun alle Sendungen mit Eßwaren von der Beförderung ausgeschlossen; 3.) alle nach Bosnien und der Herzegowina bestimmten Postsendungen müssen auf der Adresse auch den Bestimmungsort enthalten, und muß die Adresse auf der Sendung selbst geschrieben, nicht aber auf angeklebtem Papiere angebracht sein; 4.) die mit der h. Verordnung vom 21. November 1878, Z. 33,872 (P. B. Bl. ex 1878, S. 357), verfügte Einstellung des Postfrachtenverkehrs nach Travnik und den Orten auf der Straßenroute Dervent-Serajevo bleibt vorläufig aufrecht. Es sind demnach Frachten für Dervent, Kotorako, Doboj, Maglaj, Zepče, Branduf, Senica, Kom. Han Vitez, Buzovaca, Travnik, Riselsak, Blazuj, Serajevo, Mokro, Rogatica, Gorazda und Bisegrad zur Postbeförderung bis auf weiteres nicht anzunehmen und derlei etwa an hierbezügliche Postämter zur Umcartierung einlangende Sendungen an das Aufgabpostamt ohne Anrechnung eines Retourporto zurückzusenden.

— (Zum Schutz der Fischwässer.) Der Fischereiverein in Steiermark strebt im Wege einer Petition das Zustandekommen eines Fischereigesetzes an. Die Bezirkshauptmannschaften in Nachbarlande gewähren der Fischerei allen möglichen Schutz. So hat vor kurzem die Bezirkshauptmannschaft in Zudenburg den unterstehenden Gemeindevorstehern und Gendarmerieposten die diesfälligen, derzeit noch in Wirksamkeit bestehenden Normen mit dem Beifügen in Erinnerung gebracht, daß sie der Fischzucht als einem gewichtigen Factor der Volkswirtschaft ihre besondere Fürsorge zuwenden und insbesondere die sogenannte Raubfischerei hintanzuhalten haben. Ferner wurde daran erinnert, daß auf Grund des Patentes vom Jahre 1771 die Fischerei nur durch „gelernte“ Fischer ausgeübt werden darf, daß die Fischer sich des Fangens der Brut gänzlich zu enthalten haben und sonach kein Suchen, Hecht u. s. w. unter $\frac{3}{4}$ Pfund, kleinere Fische aber nicht unter $\frac{1}{4}$ Pfund zu fangen und zum Verkaufe gebracht werden dürfen. Wird dieses Verbot nicht beachtet, so haben die k. k. Gendarmerie und Polizeiorgane ihre Pflicht zu thun, den Betreffenden anzuhalten, ihm die Fische abzunehmen und den Schuldigen zur Bestrafung anzuzeigen.

— (Die „Laibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer heutigen 24. Nummer an leitender Stelle einen Artikel über die Wichtigkeit der Beachtung und Behandlung der Sprüche und Sprichwörter in der Schule. An zweiter Stelle folgt die Fortsetzung des Berichtes über die zweite krainische Landes-Lehrerkonferenz in Laibach. Der dritte Artikel bespricht die „Bedürfnisse des Menschen.“ Aus der Serie der gebrachten Lokalnachrichten reproducieren wir folgende: Ignaz Wenzl wurde zum Oberlehrer in Heil.-Kreuz bei Thurn-Gallenstein, Lorenz Letnar zum Lehrer in Nisch, Franz Wrenzl zum Lehrer in Terstenil; Franz

Kaliger in Töpliz, Jakob Gostiša in Treffen und Franz Setina in Tschernembl wurden zu definitiven Lehrern an den betreffenden Schulen ernannt. Johann Gantar erhielt die Lehrerstelle zu Bründl, die absolvierte Lehramtskandidatin Agnes Zupan wurde als Lehrerin der Privatschule im neu errichteten Mädchenwaisenhaus in Laibach bestellt, Gottfried Krenner, absolviertes Lehramtskandidat, erhielt die Lehrstelle zu Hülben im Krainburger, und M. Kos, absolviertes Lehramtskandidat, jene zu Großgaber im Littauer Schulbezirke; Anna Bauer erhielt eine provisorische Lehrstelle in Raffensuß. — Das Vermögen des Unterstützungsvereines für dürftige Böglinge der hiesigen Lehrerbildungsanstalt besteht aus 1 Stück Silberrente à 100 fl., 11 Stück Papierrente à 100 fl., 2 Sparkassbücheln per 35 fl. und 32 fl. 95 kr. Barschaft. — Der Schulbezirk Stadt Laibach zählt 2948 Schulpflichtige, und zwar 1622 Knaben und 1326 Mädchen; von den Knaben, beziehungsweise Jünglingen, besuchen 166 die Übungsschule der Lehrerbildungsanstalt, 376 die erste, 621 die zweite städtische Volksschule, 243 das Gymnasium, 71 die Realschule, 42 die Filialschule auf dem Moorgrunde, 55 die evangelische Schule, 21 das Waldherr'sche Institut, 12 die Wahr'sche Handelsschule, 10 die Gewerbeschule, 29 die gewerbliche Vorbereitungsschule, 8 die Kinderbewahranstalt, 7 das Institut Bollerndorf, 1 die Schule zu St. Peter, 14 auswärtige Schulen; 34 erhalten Privatunterricht. Von den Mädchen besuchen 106 die Übungsschule der Lehrerinnen-Bildungsanstalt, 786 die äußere, 55 die innere Ursulinen-Klosterschule, 263 die städtische Mädchenschule, 40 die Filialschule, 43 die evangelische Schule, 13 die Kinderbewahranstalt, 29 das Institut Huth, 24 das Institut Rehn, 6 das Institut Bollerndorf, 3 das Institut Ekl, 53 erhalten Privatunterricht und 7 besuchen auswärtige Schulen. — Fräulein Marianne Fröhlich, Lehrerin an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt, unterstützt die Schülerinnen der Excurrendenschule am Moorgrunde durch Austheilung von Schulerfordernissen und Kleidungsstücken, und leitete in hiesigen schulfreundlichen Kreisen zu diesem Zwecke Sammlungen ein.

Im Adelsberger Schulbezirke ist in neuester Zeit ein Zweigverein des krainischen Landeslehrervereines ins Leben getreten, welcher sich wieder in zwei Theile schied, und zwar für das Wippacher Thal und für die Poitgegen. — Die Schule im hiesigen Mädchen-Waisenhaus besuchen derzeit 7 Waisenmädchen; die neu errichtete Anstalt hat Platz für 100 Kinder, und den Unterricht ertheilt eine absolvierte Lehramtskandidatin. — Für Ertheilung des landwirthschaftlichen Fortbildungsunterrichtes wurden vorläufig an einige Schulen des Adelsberger Bezirkes Subventionen ausgefolgt.

Witterung.

Laibach, 27. Dezember.

Thauwetter, vormittags etwas Regen, sehr schwacher Süd. Temperatur: morgens 7 Uhr — 2°, nachmittags 2 Uhr + 0.8° C. (1877 — 4.9°; 1876 — 6.8° C.) Barometer im Fallen, 733.31 mm. Das Tagesmittel der Temperatur am 24. — 12.7°, am 25. — 14.5° und am 26. d. — 10.7°, beziehungsweise um 10.1°, 12.0° und 7.8° unter dem Normale.

Angekommene Fremde

am 26. Dezember.

Hotel Stadt Wien. Svoboda, Keis., Prag.
Hotel Elefant. Lengyel, Ksm., Kanischa. — Koch, Oberstlieutenant, Graz. — Krauß, Bezirksrichter, Bischofslad. — Woro, Udine.
Bairischer Hof. Grise, Ksm., Watsch. — Zadnik, Beamter, Rann. — Landsstädter, Tirol. — Kmetik, Krain.
Möhren. Kubit, Mannsburg. — Vogel, Sagor. — Mauz, Laibach.

Verstorbene.

Den 24. Dezember. Johanna Sojla, durchreisende Private, 24 J., Wienerstraße Nr. 4, plötzlich an Nervenschlag. — Ursula Kos, Kanzleibieners-Witwe, 76 J., Herrngasse Nr. 14, Altersschwäche.
Den 25. Dezember. Elisabeth Tschud, f. f. Armeeregistrators-Witwe, 79 J., Polanaplatz Nr. 1, Magen-Darmkatarrh bei Marasmus.

Den 26. Dezember. Thomas Jenko, Gastgeber, 65 J., Froschgasse Nr. 6, Lungenlähmung. — Gertraud Lukmann, Hüblerswitwe, 66 J., Petersstraße Nr. 3, Carcinoma ventriculi. — Maria Urbančič, Bedienerin, 73 J., Kaiser-Josefsplatz Nr. 13, Lungenlähmung.

Marktbericht

von L. Jacobius & Söhne, Berlin-Hamburg.

Hamburg, 21. Dezember 1878.

Im Getreide-Effektivgeschäft wurde Weizen nur für den Consum gekauft und billiger belassen. Roggen wurde nur wenig umgekehrt und blieb zu niedrigeren Preisen angeboten. Ebenso bleibt für Gerste mittlerer und geringerer Qualität das Angebot vorherrschend, während feinste Ware für den Export gekauft wird. Hafer flau, Mais gute Nachfrage, Bohnen etwas billiger offeriert. Zufuhr wurden unserm Markte Weizen 7245 Sack, Roggen 3170 S., Gerste 40780 S., Hafer 3800 S., Bohnen 3100 S. Eier, Berlin: 492 Käffer 650 Kisten, Hamburg: 27 Käffer 1384 Kisten.

Weizen: Matt, schlesischer Mrt. 200, österreichischer, polnischer Mrt. 170 bis 192, Mecklenburger Mrt. 188 bis 192, alter Nikolajeff Mrt. 160 bis 175.

Roggen: Ruhig, russischer Mrt. 120 bis 126, Mecklenburger Mrt. 134 bis 150.

Gerste: Still, neue österreichische Mrt. 160 bis 180, schlesische, ungarische, böhmische und mährische Mrt. 185 bis 200, feine Mrt. 205 bis 240.

Hafer: Still, russischer Mrt. 110 bis 135, schlesischer und böhmischer Mrt. 150 bis 170, Mecklenburger Mrt. 130 bis 140.

Bohnen: Flau, mittel Mrt. 155 bis 160, kleine Mrt. 160 bis 170, kleine weiße Mrt. 170 bis 200, große weiße Mrt. 230 bis 280.

Erbsen: Still, Futtererbsen Mrt. 143 bis 152, Kocherbsen Mrt. 210 bis 230.

Mais: Fest, rumänischer und Cinquantin Mrt. 127 bis 132.

Kleejaat: Weiß, ruhig, gering Mrt. 40 bis 50, mittel Mrt. 50 bis 60, fein Mrt. 60 bis 75; dto. roth, still, alt Mrt. 32 bis 38, neu Mrt. 46 bis 50 per 50 Kilo Brutto incl. Sack.

Alfite: Ruhig, Mrt. 65 bis 85 nach Qualität per 50 Kilo Brutto incl. Sack.

Timothee: Ruhig, Mrt. 21 bis 23 per 50 Kilo Brutto incl. Sack.

Spiritus: Rectif. Kartoffelspiritus pr. 100 Liter Mrt. 46 bis 50; rectif. Rübenspiritus à 100 Prg. Mrt. 46 bis 47.

Pflanzen: Türkische Mrt. 18 bis 22 per 50 Kilo, andere Sorten Mrt. 11 bis 20 je nach Qualität.

Kümmel: Ruhig, Mrt. 22 bis 26 per 50 Kilo, deutscher Mrt. 36 bis 39.

Mutterkorn: Mrt. 65 bis 75 per 50 Kilo.

Kanthariden (spanische Fliegen): Mrt. 410 bis 415 pr. 50 Kilo.

Theater.

Heute (ungerader Tag):

Zum ersten male:

Der verliebte Löwe.

Schauspiel in 5 Acten von François Ponsard. Deutsch von Dr. August Förster.

Telegrafischer Kursbericht

am 27. Dezember.

Papier-Rente 61.90. — Silber-Rente 62.95. — Gold-Rente 73. — 1860er Staats-Anlehen 113.75. — Bankactien 785. — Creditactien 222.50. — London 117.15. — Silber 100.05. — n. l. Münzducaten 5.60. — 20-Francs-Stücke 9.35 1/2. — 100 Reichsmark 57.80.

Gedenktafel

über die am 30. Dezember 1878 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Gorenc'sche Real., St. Marein, BG. Landstraße.

Am 31. Dezember.

3. Feilb., Wans'sche Real., Treffen, BG. Treffen.

Ein Mitabonnet

für das

„Laibacher Tagblatt“

wird gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. (608)

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 24. Dezember.

Weizen 6 fl. 50 kr., Korn 4 fl. 55 kr., Gerste 4 fl. 23 kr., Hafer 2 fl. 92 kr., Buchweizen 4 fl. 39 kr., Hirse 4 fl. 55 kr., Kukuruz 4 fl. 70 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. — kr. per 100 Kilogramm; Fäseln 7 fl. 50 kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schweinfett 80 kr., Speck, frischer 58 kr., gefeilter 72 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 3 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 62 kr., Schweinefleisch 52 kr., Schöpffleisch 34 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 87 kr., Stroh 1 fl. 51 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 9 fl. — kr., weiches Holz 6 fl. — kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

Herren-Wäsche,

eigenes Erzeugnis,

solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (23) 110

Spitzwegerich-Saft.

Dieser unschätzbare Saft dient als Heilmittel für Brust- und Lungenleiden, Bronchial-Ver-schleimung, Husten, Heiserkeit u. Eine große Flasche sammt Anweisung kostet 80 kr., eine kleine Flasche sammt Anweisung 60 kr.

Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker zum „goldenen Einhorn“ in Laibach, Rathausplatz Nr. 4. (518) 15—14



Anerkannt vorzügliches
Eau de Vie de Lavande ambrée
(Lavendel-Wasser).

Vorzügliches Räuchermittel für Speisezimmer, Salons, Schlafzimmer, u. dergl. u. s. w.; daselbe hat sich als höchst wirksames, nervenberuhigendes Geruchsmittel bei Luftbeschwerden und erfüllt die Gemächer mit lieblichem und angenehmem Wohlgeruch.
Zu beziehen durch alle eleganten Geschäfte, welche Parfümerien führen.
Fremd, NUGLISCH & Co., Nachfolger, Carl Thies
L. f. Hof-Parfümerie-Manufactur in Wien.

Mit nur
50 kr.

als Preis eines
Original-Loses

sind zu gewinnen

1000

Ducaten

effektiv in Gold.

3000 Treffer

Die Ziehung erfolgt unter Controlle des Magistrates am 25. Februar 1879.

Bei auswärtigen Aufträgen wird frankierte Einzahlung des Betrages und Beischluß von 30 kr. für Franco-Zusendung der Lose und f. Z. der Ziehungsliste erjucht.

Wechselstube der UNION-BANK, Wien, Graben 13.

Diese, vom Magistrate der Stadt Wien zum Besten des Armenfondes veranstaltete Lotterie enthält Treffer von

1000, 200, } Ducaten 100, 100 } Gulden
100, 100 } in Gold, 100, 100 } Silber
3 Wiener Communal-Lose, deren

Haupttreffer

200,000 fl.

beträgt, und viele andere Kunst- und Werthgegenstände in Gold und Silber, zusammen

im Werthe **60,000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unter Controlle des Magistrates am 25. Februar 1879.

Bei auswärtigen Aufträgen wird frankierte Einzahlung des Betrages und Beischluß von 30 kr. für Franco-Zusendung der Lose und f. Z. der Ziehungsliste erjucht.

Wechselstube der UNION-BANK, Wien, Graben 13.